

## Internationaler Congress „Endometriose, Chinesische Medizin, Reproduktionsmedizin“

Mitte Februar fand über vier Tage am Kärntner Weißensee ein bemerkenswertes Symposium statt – der „Internationale Congress Endometriose, Chinesische Medizin, Reproduktionsmedizin“. Dieser Kongress war aus mehreren Gründen bemerkenswert. Zunächst die stolze Liste der einladenden Gesellschaften, die aus diesem Grunde in ihrer Vollständigkeit aufgezählt werden sollen:

SEF Stiftung Endometriose Forschung, Pro Medico Medizinische Fortbildungsgesellschaft, DGRM Deutsche Gesellschaft für Reproduktionsmedizin, Universität Witten/Herdecke – FB Chinesische Medizin, BVF Berufsverband der Frauenärzte, DGGG Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, MedChin Medizinische Gesellschaft für Gesundheitspflege in Österreich, Natum AG Naturheilkunde, Akupunktur und Umweltmedizin in der DGGG, ÖIVFG Österreichische IVF Gesellschaft, ÖGGG Österreichische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, AGC AG für Gynäkologische Chirurgie in Österreich, ÖGRM Österreichische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie.

Das zweite Bemerkenswerte war die hohe Zahl der Referenten: 47.

Das dritte Bemerkenswerte war die Liste der prominenten Redner: Frau Prof. Dr. L. Mettler aus Kiel, ehemalige Mitarbeiterin von Prof. K. Semm und Mitentwicklerin der gynäkologischen Endoskopie, aktuelle Präsidentin der World Endometriosis Society, der über Europa hinaus bekannte Endometriose-Operateur Prof. Dr. J. Keckstein aus Villach, ehemalige und aktuelle Leiter gynäkologischer Abteilungen wie die Professoren A. E. Schindler aus Essen und H. R. Tinneberg aus Gießen. Vom FB Chinesische Medizin der Universität Witten/Herdecke Dr. S. Winarto, und natürlich die Vorsitzenden der Gesellschaften seitens der Chinesischen Medizin, Dr. A. Römer und Dr. G. Kubiena.

Das vierte Bemerkenswerte war die Tatsache, dass es zu einem intensiven Dialog der Vertreter der unterschiedlichen Medizintraditionen kam. Und dieser Dialog begann nicht erst am Weißensee. Einige Vorträge zeugten davon, dass dieser Dialog zu Fragen der Gynäkologie und Reproduktionsmedizin an deutschen Universitäten schon älter ist, z. B. in der Darstellung der Chinesischen Medizin in der Ambulanz der Univ.-Frauenklinik Bonn, einem reproduktionsmedizinischen Zentrum, ein integratives Behandlungskonzept bei Kinderwunsch aus Düsseldorf.

Das allgegenwärtige gemeinsame Ziel: wie es gelingen kann, die Zahl erfolgreicher Schwangerschaften bei En-

dometriose ohne und nach Operation zu erhöhen. Die Experten-Evidenz vonseiten der Chinesischen Medizin war so eindeutig, dass der Kongress nach drei Tagen damit endete, dass unter großem Beifall beider Seiten erste Überlegungen für gemeinsame Multi-Center-Studien gesetzt wurden, z. B. eine dreiarmlige Studie Endometriose-Gruppe post Op vs. Endometriose-Gruppe post Op plus individualisierter Therapie nach TCM vs. Endometriose-Gruppe post Op plus einem standardisierten Akupunkturschema auf weitgehender Segment-Grundlage. Hiermit könnte ein klassischer gegen einen moderneren Ansatz innerhalb der Chinesischen Medizin getestet werden: kein Placebo, kein Sham.

Warum war dieser Kongress so erfolgreich? Dies lag nicht nur an den oben genannten Gründen und der Qualität der Vortragenden. Dies war ein Kongress weit entfernt von den üblichen voll klimatisierten Kongressburgen mit ihrem Kunstlicht und dem morgendlichen dumpfen Wolkenkopf. Dies war ein Kongress inmitten schönster Natur, und das Organisationskomitee hatte gut daran getan, über Mittag vier Stunden zum Eislaufen frei zu lassen. Hier wurde so manches Fachgespräch geführt, so manch kühnes Forschungsprojekt andiskutiert, und die frische Luft und die Bewegung erwiesen sich als idealer Nährboden für gedankliche Höhenflüge und sympathisches Miteinander: „Das Sitzfleisch ist gerade die Sünde wieder den heiligen Geist. Nur die ergangenen Gedanken haben Wert.“ Diese Worte kennen wir von Friedrich Nietzsche aus der Götzen-Dämmerung. Und an anderer Stelle, im Ecce homo, warnt er: „So wenig als möglich sitzen; keinem Gedanken Glauben schenken, der nicht im Freien geboren ist und bei freier Bewegung – in dem nicht auch die Muskeln ein Fest feiern. Alle Vorurteile kommen aus den Eingeweiden ...“ Und da die DZA ein deutsch-österreichisches Journal ist, soll auch Thomas Bernhard zu Wort kommen. In seinem Prosastück „Gehen“ schrieb er: „Wenn wir gehen, kommt mit der Körperbewegung die Geistesbewegung. ... Wir gehen mit unseren Beinen, sagen wir, und denken mit unserem Kopf. Wir könnten aber auch sagen, wir gehen mit unserem Kopf.“

Der Weißenseer Kongress legte hiervon praktisches Zeugnis ab. Nachahmungen seien dringendst empfohlen.

*Thomas Ots*  
[ots@daegfa.de](mailto:ots@daegfa.de)